

((Pressecommuniqué))

Das Thurgauer Feuerwehrwesen steht auf festen Beinen

Externe Analyse bestätigt: Alle wichtigen Anforderungen gemäss Konzept „Feuerwehr 2015“ werden erfüllt.



2009 beauftragte das Departement für Justiz und Sicherheit das Feuerschutzamt mit einer Überprüfung des Feuerwehrwesens im Kanton Thurgau. Gemeinsam mit einem externen Spezialisten wurden Effizienz und Effektivität der heutigen Strukturen sowie der mittel- und langfristige Erhalt des Sicherheitsniveaus unter die Lupe genommen. Auch der Frage nach möglichen Aufwandreduktionen durch strukturelle Massnahmen wurde in der Analyse nachgegangen. Die Ergebnisse liegen nun vor und stellen den Thurgauer Feuerwehren ein erfreuliches Zeugnis aus: Sie sind gut organisiert, ausgebildet, ausgerüstet und haben keine Unter- oder Überdeckungen aufzuweisen. Die wesentlichen Anforderungen des Konzepts „Feuerwehr 2015“ sind erfüllt. Es besteht kein unmittelbarer Handlungsbedarf.

Dass auch im Kanton Thurgau die demografische Entwicklung und die zunehmende Trennung von Wohn- und Arbeitsort mittel- und langfristig für die Rekrutierung einer ausreichenden Zahl von Feuerwehrleuten zu einem Problem werden könnte, wurde längst erkannt. Der Aufbau von Jugendfeuerwehren und die verstärkte Bildung von Feuerwehrverbänden schaffen hier wirksame Abhilfe.

Feuerwehrverbände sichern die Zukunft

Die Verbundbildung gilt als bestes Mittel zur Optimierung des Feuerwehrwesens. Einerseits aus Gründen der Effizienz, andererseits aber auch, weil auf diesem Weg die nötige Einsatzbereitschaft sichergestellt werden kann.

Den Anfang machten im Thurgau bereits in den 70er Jahren die Feuerwehren von Sulgen, Kradolf und Schönenberg; von 2001 bis 2010 wurden im Kanton Thurgau elf weitere Feuerwehr-Zweckverbände gebildet, zusätzliche 15 wären gemäss der Studie möglich; zwei davon sind bereits in Planung. Es sind dies die Zweckverbände Zihlschlacht/Sitterdorf-Hohentannen sowie Märstetten-Wigoltingen.

Jugendfeuerwehren wecken die Begeisterung

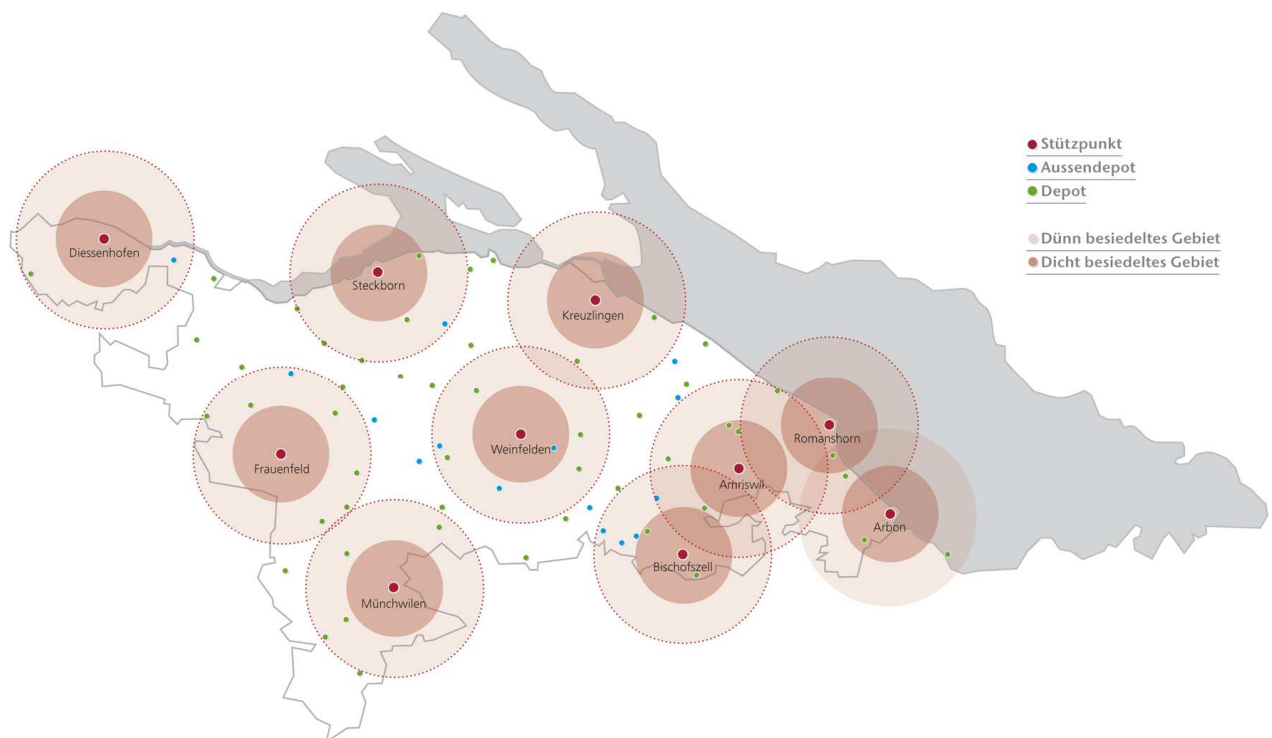
Früh übt sich... das gilt auch für die anspruchsvolle Aufgabe der Feuerwehrmänner und -frauen. Und so werden die Jugendlichen seit 2009 in Kreuzlingen, Romanshorn und Diessenhofen genau wie die Erwachsenen im gesamten Feuerwehrdienst stufen- und altersgerecht ausgebildet. Die Jugendfeuerwehr ist nicht nur eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, sie weckt auch die Freude am Feuerwehrgewerbe und legt nicht selten den Grundstein für ein zukünftiges Engagement als Feuerwehrmann oder -frau, wie Beispiele aus anderen Kantonen zeigen.

Leistungsfähiges Feuerwehrwesen

Der Kanton Thurgau verfügt über ein leistungsfähiges Feuerwehrwesen, das im Hinblick auf die Institutionendichte und die Personalausstattung im Schweizer Durchschnitt angesiedelt ist. Allerdings ist die Anzahl Feuerwehrleute in der Schweiz in den letzten vier Jahren um gut neun Prozent zurückgegangen. Bei den Stützpunktfeuerwehren im Kanton Thurgau betrug der Rückgang lediglich knapp drei Prozent. Mit maximal 18 Einsatzstunden pro Person und Jahr liegt auch die Beanspruchung der Feuerwehrleute im vertretbaren Rahmen.

Jede Minute zählt ...

Das Schweizer Konzept „Feuerwehr 2015“ sieht vor, dass im Brandfall das Ersteinsatzfahrzeug in dicht besiedelten Gebieten innerhalb von zehn Minuten am Einsatzort sein muss, in überwiegend dünn besiedelten Gebieten erstreckt sich die Frist auf 15 Minuten. Hintergrund ist die maximale Interventionsfrist von 17 Minuten. Menschen, die bei einem Brand ums Leben kommen, sind meist so genannte Rauchtote. 75 Prozent werden durch Atemgifte getötet und sind handlungsunfähig, bevor sie Verbrennungen erleiden. Dabei ist Kohlenmonoxid das gefährlichste Gift, das am schnellsten zu irreversiblen Gesundheitsschäden führt. Je schneller die Feuerwehren eingreifen, umso grösser ist die Chance, Leben zu retten, wobei buchstäblich jede Minute zählt. Im Kanton Thurgau hat man gute Chancen im Brandfall von der Feuerwehr rechtzeitig aus einem brennenden Gebäude gerettet zu werden. Unter Beachtung der vorgegebenen Hilfsfristen für Rettungsfahrzeuge weist das bestehende Stützpunktkonzept keine vollumfänglichen Überdeckungen auf.



Bildlegende: Stützpunkt-konzept Hilfsfristen 10 und 15 Minuten

Nächste Schritte

Zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Thurgauer Feuerwehrwesens in der Zukunft werden in der Analyse weitere Zusammenschlüsse von Feuerwehren empfohlen. Das Departement für Justiz und Sicherheit und das Feuerschutzamt unterstützen dieses Anliegen und wenden sich damit an die Gemeinden, in deren Zuständigkeit das Feuerwehrwesen fällt. Dabei steht das Feuerschutzamt gerne beratend zur Seite und unterstützt diesen wichtigen Schritt in eine leistungsfähige Zukunft.

Das erfreuliche Ergebnis der Analyse bestätigt das Departement für Justiz und Sicherheit darin, auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren. Für die Zukunft werden die aktuellen Grundlagen zur Subventionierung der Feuerwehren überprüft. Ein Beschaffungshandbuch wird als Grundlage für eine sachgerechte Ausrüstung mittelfristig erarbeitet.